



Evangelisch - Lutherische Kirchengemeinde  
**berg**  
am Starnberger See

# Gemeindebrief

## Juli - Oktober 2014



**25 Jahre  
Katharina von Bora - Haus**



## Über Einheit und Vielfalt in der Gemeinde

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde,

in einer modernen offenen, volkikirchlichen Gemeinde wie der unseren in Berg gibt es eine große Vielfalt. Die Menschen unterscheiden sich nach persönlicher Herkunftsgeschichte, Gegenwartswahrnehmung, Generation, religiöser Prägung, Erfahrung. Vielfalt macht das Leben lebendig!

Fakt ist: Vielen Menschen, auch Kirchenmitgliedern ist ihre Gemeinde oder „die Kirche“ zur „fremden Heimat“ geworden: sie leben zur Kirche auf „Halbdistanz“ – ein Ausdruck aus der Boxersprache. Immerhin: der Boxer kämpft noch. Viele Kirchenmitglieder hingegen kämpften gar nicht mehr, heißt es, weder um eine persönliche Lebenseinstellung noch mit der Kirche oder gegen sie. Geistige Emigration sei längst im Gange. Das muss nicht immer nur an den betreffenden Leuten liegen oder am viel beschworenen bösen „Zeitgeist“. Es kann einfach auch daran liegen, dass die Kirche aufgrund dogmatischer Rückständigkeit, geistiger Modernisierungsverweigerung und politisch-ethischer Einseitigkeiten kirchlicher Verlautbarungen oft selbst aus der pluralismusoffenen, modernen Gesellschaft emigriert ist und sie angesichts des rasanten Veränderungs- und Differenzierungstempos einfach nicht mehr nachkommt. So sehen es aufklärungsfreundliche, liberale, zeitdiagnostisch sensible Theologen.

Wir in Berg mit unserer stark bildungsbürgerlich geprägten Gemeinde versuchen am Ball zu bleiben mit einem gesellschafts-offenen, kulturprotestantisch profilierten Programm, in dessen Mitte Religion und Fragen der Lebensdeutung stehen. Gegen den allgemeinen Trend ist unsere Gemeinde in den letzten Jahren leicht gewachsen! Unsere Gemeinde ist christlich-religiös, ethisch und politisch vielfältig zusammengesetzt. Ca. 85 % sind bei uns dem sog. Christentum „auf Halbdistanz“ zuzuordnen. Ich freue mich, dass also die große Mehrheit ihre Verbindung zur Kirche durch ihre bleibende Mitgliedschaft dokumentiert, ihre Kirchenbeiträge zahlt und an Gottesdiensten und Veranstaltungen wie z. B. Sommerfest, teilnimmt! Herzlich willkommen!

Was hält eine Gemeinde zusammen? Die schwer überschaubare Vielzahl der Einzelnen, der Richtungen und Positionen an sich macht noch keine Gemeinde aus. Selbst wenn man sie auf- oder zusammenzählen könnte, ihre Summe wäre noch keine qualitativ definierte Einheit. Auf das Beziehungsgeflecht der Menschen kommt es an, wie sie sich zueinander verhalten und miteinander kommunizieren, aufeinander eingehen und Bezug nehmen, Meinungen und Glaubensansichten miteinander austauschen und verbinden - oder wie es F.D.E. Schleiermacher (1765-1834) bereits vor 200 Jahren gesagt hat: wie die religiösen Individuen darin „wechselseitig auf- und gegeneinander einwirken“. Schleiermacher konzipierte und propagierte Kirche als nach innen und außen offene Impuls- und Kommunikationsgemeinschaft in ethischen und religiösen Dingen. Wir sprechen heute von offener Volkskirche im Sinne der wechselseitigen Verbindung der Vielen: von Teilnehmenden und Teilgebenden, Gewährenden und Partizipierenden. Die Grenzen zwischen dem sogenannten inneren Kreis der vielen Ehrenamtlichen, regelmäßigen und sichtbaren Teilnehmer und dem weiteren Kreis der

„halbdistanziert“ Dazugehörigen sind fließend, die Kirche nach innen und außen offen.

Die **sichtbare** Gemeinschaft in Veranstaltungen, Darstellungsformen und Lebensübungen der Gemeinde wird getragen von der **unsichtbaren** Dimension der Gemeinde. Eine Unterscheidung, die wesentlich war für Martin Luthers Glaubens- und Kirchenverständnis: sichtbare und unsichtbare Kirche. Die sichtbare ist die äußerliche Institution mit ihren Strukturen, Regelungen und Ritualen, Landeskirche, Dekanat und Gemeinde, Ämter, und alles was wir organisieren in aller Vielfalt und Reichtum. Die unsichtbare Kirche dagegen betrifft die geistlich-geistige Ebene. Sie ist die geglaubte, wahre Kirche und als solche gegenüber der sichtbaren Kirche die Begründungsebene. Sie ist die „Gemeinschaft der Heiligen“, das Ideal der Kirche, an der sich die sichtbare, vorfindliche Kirche, die konkrete Gemeinde vor Ort immer auch messen lassen muss.

Die Einheitsdimension der Gemeinschaft der Gläubigen ist etwas, was **allen** Christen selbst unverfügbar ist: der heilige Geist, wie wir diese zentrale, die Kirche tragende Größe in neutestamentlicher Tradition seit Pfingsten nennen. Die Idee ist die: Der göttliche Geist inspiriert alle, so verschieden sie sind, und stiftet die unsichtbare Einheit, die Gestalt gewinnt in einem lebendigen Kirchen- und Gemeindeleben und christlich-menschlichen Beziehungsgefüge. Alle, gleich welcher Konfession, werden letztlich von diesem Geist getragen, keiner hat ihn dem anderen abzusprechen, und jeder hat teil an ihm bekommen, kann ihn erfahren. Wer wieviel, dies zu beurteilen, steht keinem Menschen zu. Der Geist ist es, der alle zusammenhält, nicht nur, wenn alles gut geht, sondern auch bei Kontroversen. Im Konfliktfall garantiert er die bleibende Einheit der Christen, so heterogen das Erscheinungsbild auch sein mag.

Paulus schreibt im 1. Korintherbrief, Kap. 12: *Über die Gaben des Geistes aber will ich euch, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit lassen. Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.*

Im Kirchenvorstand, dem gewählten Kompetenzteam unsere Gemeinde, ist das so, auch sonst in der Gemeinde mit den vielen, die sich in irgendeiner Weise ehrenamtlich engagieren und beteiligen und allen, die unserer Kirche ideell und finanziell unterstützen. Herzlichen Dank, das ist nicht selbstverständlich, bitte weiter so!

Ich wünsche uns allen ein gut gelingendes Gemeindeleben und, dass wir im Falle auftretender Kontroversen so miteinander umgehen, wie es Augustinus in seinen Bekenntnissen formuliert hat: *Miteinander reden und lachen ... manchmal in den Meinungen auseinander gehen, sich mitunter auch streiten, ohne Hass, so wie man es auch einmal mit sich selbst tut und damit die Eintracht würzen, einander belehren und voneinander lernen ... lauter Zeichen der Liebe und Gegenliebe, die aus dem Herzen kommen ... und wie Zündstoff den Geist in Gemeinsamkeit entflammen, so dass aus den Vielen eine Einheit wird.*

*Ihr Pfarrer Johannes Habdank*

## 25 Jahre Katharina von Bora – Haus Berg

### 10 Jahre Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg

In diesem Jahr feiert unsere Gemeinde ein Jubiläumsfest. Vor 25 Jahren, denen über 30 Jahre mühsamer und langwieriger Anstrengungen vorausgegangen waren, bekam sie ihr sichtbares Zentrum. Am 30. April 1989 wurde das Gemeindezentrum mit dem Gemeindehaus (seit 2001 „Katharina von Bora – Haus“ genannt), dem Pfarrhaus und drei Wohnhäusern für kirchliche Mitarbeiter feierlich eingeweiht. Dass das Jubiläum 2014 nicht im Frühjahr, sondern erst im Herbst mit einem Festgottesdienst und anderen Veranstaltungen gefeiert wird, hängt mit einem weiteren kleinen Jubiläum der Gemeinde zusammen: Ende dieses Jahres jährt sich zum zehnten Mal, also eigentlich zu kurz um von einem Jubiläum zu sprechen, die Errichtung der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Berg als selbstständiger Gemeinde (und staatlich anerkannter öffentlich-rechtlicher Körperschaft). Das soll in die Jubiläumsfeier 2014 mit eingeschlossen sein, die deshalb im Herbst stattfindet.

25 Jahre sind noch keine lange Zeit im Vergleich zu den Jahrhundertjubiläen, die an vielen Orten und auch in der evangelischen Kirche gefeiert werden wie das bevorstehende 500jährige Jubiläum der Reformation 2017. Doch in Oberbayern gelten andere Maßstäbe. Denn da gibt es evangelische Gemeinden noch nicht so lange. Zwar tauchen schon in der Reformationszeit am Starnberger See einzelne als „Lutheraner“ verdächtige Personen auf, etwa die Schlossherren von Ammerland oder Starnberg. Aber die im Herzogtum Bayern sofort einsetzende Gegenreformation hat diese Anfänge für Jahrhunderte gründlich ausgerottet. Es dauerte bis ins 19. Jahrhundert, dass evangelische Christen ins Land kommen und bayerische Staatsbürger werden durften, zuerst in München und dann auch im Umland. Die evangelische Prinzessin Caroline, die den bayerischen Kurfürsten und späteren König Max Joseph heiratete unter der Bedingung, dass sie evangelisch bleiben und auch ihren eigenen Hofprediger mitbringen konnte, hatte den neuen Anfang möglich gemacht. In München bildete sich um die beliebten sonntäglichen Gottesdienste im Königsschloss Nymphenburg eine lebendige Gemeinde. Außerhalb der Hauptstadt gab es lange nur einige wenige Evangelische. Eine Notiz aus dem Jahr 1826 nennt 20 in Berg/Aufkirchen und 5 in Starnberg. Kurz vor 1850 fand der erste evangelische Gottesdienst in der Villa des sächsisch-coburgischen Gesandten Baron von Elsholtz in Berg statt. Bald folgten weitere zweimal pro Jahr im Gutshof der Familie Then Bergh in Aufhausen, seit 1859 auch in Starnberg, das für die als Reiseprediger eingesetzten Münchener Pfarrer mit der neuen Eisenbahn leichter erreichbar war. Hier wurde im Schloss ein Betsaal eingerichtet und 1875 ein Kirchlein gebaut, aus dem 1892 die heutige Friedenskirche entstand. Die Berger gehörten selbstverständlich zu Starnberg, als dort die evangelische Gemeinde ständig anwuchs und zu einer selbstständigen Kirchengemeinde wurde.

Am Ostufer des Starnberger Sees stieg die Zahl der Evangelischen nur sehr langsam, bis sie nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Flüchtlinge und den bald danach aus allen Teilen Deutschlands einsetzenden Zuzug in die Region München plötzlich bis auf fast 500 in die Höhe schnellte. Es entstand der Wunsch nach immer mehr

evangelischen Gottesdiensten, für die die katholische Pfarrei Aufkirchen ihre Filialkirchen St. Johannes in Berg und St. Valentin in Allmannshausen zur Verfügung stellte. Seit 1960 fanden die Gottesdienste sogar an jedem Sonntag in Berg und zusätzlich an jedem zweiten Sonntag in Allmannshausen statt.

Hand in Hand mit dieser Entwicklung bemühten sich die im Starnberger Kirchenvorstand nach Zahl und Einfluss stets starken Vertreter des Ostufers auch um ein eigenes Zentrum. Zusammen mit dem auch für Berg zuständigen Pfarrer Walter Horkel suchten sie jahrelang nach einem geeigneten Baugrundstück, bis sie 1960 die ihres Erachtens „äußerst günstig gelegene Wiese am Sonnenweg Fl.Nr.383“ finden, die der Kapellmeister Valentin Huber aus Gelsenkirchen zum Kauf anbietet. Der Kirchenvorstand beschließt einstimmig einen Antrag an die Landeskirche und diese kauft tatsächlich am 21. Februar 1961 das Grundstück. Daraufhin macht sich der Kirchenvorstand ausführlich Gedanken zum Raumprogramm mit Kirche, Pfarrhaus, Gemeindesaal und Mesnerwohnung sowie zur Auswahl der Architekten, deren Planungen er immer wieder diskutiert und mehrfach Änderungswünsche vorbringt. So dauert es vier Jahre, bis ein Plan vorliegt, dem alle zustimmen und der zur Genehmigung eingereicht werden kann. Doch die Finanzierung bereitet Schwierigkeiten. Die Landeskirche ist nicht bereit, den ihr zu aufwändig erscheinenden Bau allein zu bezahlen. Der eigens gegründete Kirchenbauverein hat zu wenig Mitglieder und Förderer, um die Lücke zu schließen. Auch immer neu überarbeitete Planungen mit Einsparmöglichkeiten helfen nicht weiter. So schwindet allmählich die Hoffnung auf ein eigenes Zentrum in Berg und nach dem plötzlichen Tod von Pfarrer Horkel verstärkt sich bei den nachfolgenden Pfarrern

die Meinung, ein solches und vor allem eine eigene Kirche wäre nicht mehr nötig. Denn alle katholischen Kirchen einschließlich der Pfarrkirche Aufkirchen stünden den Evangelischen für Gottesdienste zur Verfügung, auch die Räume des katholischen Pfarrzentrums für Gemeindeabende, Seniorennachmittage, Konfirmandenunterricht und Jugendgruppe.

Doch viele engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollten sich nicht mit der Situation abfinden. Es hat sich mir tief eingepägt, dass bei meiner Einführung als Gemeindepfarrer im März 1977 sofort Vertreter des Ostufersprengels auf mich zukamen und mir unmissverständlich deutlich machten, dass sie von mir vollen Einsatz für ein eigenes Gemeindezentrum in Berg erwarteten.

Die Schwerpunkte hatten sich dabei freilich verändert. Die meisten hielten eine Kirche nicht mehr für vordringlich. Denn im Vergleich zu den vielen schönen katholischen Kirchen, die wir alle uneingeschränkt nutzen konnten und in denen wir eine unvergleichliche ökumenische Gottesdienstgemeinschaft erlebten, hätte ein evangelisches



Grundsteinlegung

Kirchlein eher dürtig gewirkt und vielleicht sogar das ökumenische Miteinander beeinträchtigt. So richteten sich die Erwartungen mehr auf ein einladendes und vielfältig nutzbares Gemeindezentrum. Den engagierten Vordenkern, die sich zusammen mit mir im „Bauausschuss Berg“ trafen (Johannes Geiger, Hannelore Köhler, Dr. Kurt Preißler und andere), ging es von Anfang an nicht nur um Baufragen, sondern vor allem darum, wie ein solches Haus mit Leben erfüllt werden könnte und worin



die besondere Aufgabe der Gemeinde am Ostufer besteht. Auf jeden Fall sollte zudem der Pfarrer hier wohnen und leben, nicht nur zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen aus Starnberg anreisen und danach wieder abfahren. Und auch die Pfarrfrau sollte nicht nur gelegentlich mitkommen und Familiengottesdienste mitgestalten, sondern auch im Alltag beim Einkaufen im Ort anzutreffen sein.

Weil solche Überlegungen im Vordergrund standen, wurde sogar die Idee, Räume zu mieten statt zu bauen, positiv aufgenommen. Bei einer großen Veranstaltung im Pfarrsaal Aufkirchen, einer öffentlichen Sitzung des Kirchenvorstands mit dem Regionalbischof (damals meist noch „Kreisdekan“ oder „Oberkirchenrat im Kirchenkreis“ genannt) aus München regte dieser an, als Übergangslösung eine Pfarrwohnung und einen Gemeinderaum zu mieten. Der Bauausschuss und andere Gemeindeglieder machten sich auf die Suche und entdeckten tatsächlich ein demnächst frei werdendes Haus mit einem saalähnlichen Hobbyraum am Sonnenweg. Monsignore Alfons Wimmer, der katholische Pfarrer von Aufkirchen, fuhr sofort zu dem (katholischen) Hausbesitzer und gewann ihn dafür, das Haus trotz lukrativerer anderer Angebote an die evangelische Kirchengemeinde zu vermieten. Hoherfreut wurde der Vertrag der Landeskirche zur Genehmigung vorgelegt, doch diese lehnte ab, mit einer rein juristischen Begründung, die die Situation der Gemeinde völlig außer Acht ließ. Darauf erhob sich ein Sturm der Entrüstung und wurde von einer kleinen Delegation aus dem

Kirchenvorstand und dem Bauausschuss als massiver Protest ins Landeskirchenamt getragen. Dies geschah so eindrucksvoll, dass die anwesenden Oberkirchenräte sofort versprachen, jetzt müsste auf dem Grundstück zwischen Sonnenweg, Fischackerweg und Ligsalzweg etwas geschehen. In langen Verhandlungen wurde vereinbart, ein Gemeinde-

#### Grüßwort des Landrats



Mit der Einweihung des neuen evangelischen Gemeinde- und Pfarrhauses in Berg tritt ein von vielen evangelischen Christen lang ersehntes Ereignis ein. Die offizielle Übergabe des neuen Gemeindezentrums wird ein Freudentag für die am Ostufer des Starnberger Sees lebende evangelische Kirchengemeinde, aber auch für Herrn Pfarrer Gerhard Pfister, der das neue Pfarrhaus bezieht.

Im Namen des Landkreises Starnberg, aber auch persönlich, darf ich der evangelischen Kirchengemeinde und ihren Repräsentanten für dieses gelungene Bauwerk meine Glückwünsche übermitteln.

Nach nur 1 1/2-jähriger Bauzeit wurde für die evangelische Gemeinschaft an diesem Ort eine Stätte des religiösen Lebens und der Begegnung geschaffen. Die jahrelangen Bemühungen, für etwa 2000 evangelische Gläubige aus diesem Teil des Landkreises ein eigenes Gemeindezentrum zu errichten, haben mit der Fertigstellung dieses Baues ihre Früchte getragen. Ich bin sicher, daß das neue Gemeindezentrum dem Gemeindeleben neue und kräftige Impulse geben wird und im ökumenischen Geist auch zu einer wesentlichen Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens in der politischen Gemeinde Berg und der näheren Umgebung beitragen wird.

Der evangelischen Kirchengemeinde wünsche ich, daß sie viel Freude an ihrem neuen Gemeindehaus findet und dieses zu einem wirklichen Zentrum des Glaubens wird.

*Dr. R. Widmann*

Dr. Rudolf Widmann  
Landrat





## **25 Jahre Katharina von Bora-Haus Berg**

### **10 Jahre Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg**

## **Festprogramm vom 25.-28. September 2014**

**Donnerstag, 25. September, 19.30 Uhr**

**Lesung „Oskar Maria Graf“**

Brigitta Reihl und Andreas Ammer lesen unveröffentlichte Briefe,  
anschließend geselliges Beisammensein bei Brot und Wein

**Samstag, 27. September, 11.00 Uhr**

**Matinee mit „Klangdimension“**

Martina Holler (Harfe) und Hermann Rid (Saxophon),  
anschließend geselliges Beisammensein bei Sekt und Häppchen

**Sonntag, 28. September, 10.00 Uhr**

**Festgottesdienst mit Abendmahl,  
Kindergottesdienst, EineWeltLaden**

Pfarrer Johannes Habdank, Pfarrer Gerd Pfister, Prädikant Ralf Schenk  
Predigt: Dekan Axel Piper, Festmusik: BergerBlechBläser  
Anschließend Grußworte, Empfang und Mittagsbuffet, Ausstellung, Erzählcafé,  
Heiteres und Rätsel zur Geschichte der Gemeinde – mit Kinderprogramm  
Ende gegen 17.00 Uhr

### **Sommerfest**

Herzliche Einladung zum  
ökumenisch offenen Sommerfest

**am Freitagabend, 4. Juli 2014  
im Gemeindegarten!**

17.00 Uhr: Musikalische Andacht,  
danach Grillfest

Mit einem Rätsel für Erwachsene und  
Spielen für Kinder und Jugendliche!

Eintritt frei,  
Spenden nach Lust und Laune erbeten!

Ab 14 Uhr „Kunst und Floh“  
im Katharina von Bora - Haus

### **„Kunst und Floh“**

Im Rahmen des ökumenisch offenen  
Sommerfestes veranstalten wir

**am Freitag, 4. Juli 2014 (ab 14 Uhr) und  
Samstag, 5. Juli 2014 (11 bis 17 Uhr)**

einen Flohmarkt im  
Katharina von Bora - Haus, Berg.

**Erlös zugunsten der  
evangelischen Kirchengemeinde**

Spenden von Kunst und „Krempel“,  
Büchern und Spielzeug herzlich erbeten!  
(Anlieferung am 3.7. von 16 bis 18 Uhr)

**Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!**



Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Bayern

## Keine neue Steuer! Neues Verfahren für die Erhebung der Kirchensteuer auf Kapitalerträge

Seit einigen Wochen informieren die Banken und Versicherungen ihre Kunden über eine neue Verfahrensregelung zur Erhebung der Kirchensteuer auf Kapitalerträge – Stichwort Abgeltungsteuer. Kirchenmitglieder fragen nach den Gründen und den Auswirkungen dieser Änderung. Daher möchte ich das neue Verfahren kurz erklären.

Kapitalerträge, also z. B. Zinsen, gehören zu den Einkünften, die schon immer der Besteuerung unterliegen – auch hinsichtlich der Kirchensteuer. Bereits seit 2009 wird die Abgeltungsteuer im Wege eines automatisierten Steuerabzugs von der Bank einbehalten und an die Finanzbehörden weitergeleitet. Das soll künftig genauso auch mit den 8 % Kirchensteuer geschehen. Daher informiert ab 2015 das Bundeszentralamt für Steuern die Banken elektronisch verschlüsselt darüber, wer von ihren Kunden Kirchenmitglied ist. Die Banken ermitteln dann die Höhe der Kirchensteuer und führen sie automatisiert und anonym über die Finanzämter an die entsprechende Kirche ab.

**Das vereinfachte Verfahren bedeutet für Sie keine neue Steuer und keine Steuererhöhung. Die Kirchensteuer beträgt weiterhin 8 % der staatlichen Steuer. Auch die Steuerfreibeträge bleiben unverändert: Bei Erträgen unter 801,00 Euro für Ledige und 1.602,00 Euro für Verheiratete müssen Sie weder Steuer noch Kirchensteuer zahlen. Durch die pauschale Abgeltungsteuer von 25 % ist die Kirchensteuer in den meisten Fällen sogar gesunken.**

Sie müssen sich als Kirchenmitglied um nichts weiter kümmern. Das neue Verfahren erfüllt die hohen Anforderungen des Datenschutzes. Bankmitarbeitende erfahren nicht, welcher Kirche Sie angehören. Wenn Sie nicht wünschen, dass das Bundeszentralamt für Steuern Ihre Bank über Ihre Kirchenmitgliedschaft informiert, so können Sie beim Bundeszentralamt eine Sperre setzen lassen. Über diese Möglichkeit klären die Banken derzeit ihre Kunden auf. Wählt ein Kunde diese Möglichkeit, dann behält die Bank die Kirchensteuer nicht ein. Das Bundeszentralamt informiert aber das Finanzamt über diese Sperre. Der Bankkunde ist dann verpflichtet, eine Steuererklärung mit der Anlage KAP abzugeben, damit die Kirchensteuer erhoben werden kann.

Ihr Mitgliedsbeitrag ist für uns keine Selbstverständlichkeit. Er ist wichtig, denn unsere Kirche ist auf Ihre Verbundenheit und Ihre Hilfe angewiesen. Danke, dass Sie wie viele andere solidarisch unsere Kirche mittragen.

*Oberkirchenrat Dr. Hans-Peter Hübner  
(Leiter der Abteilung Gemeinden und Kirchensteuer im Landeskirchenamt)*

## „Luthers Reformation und die Obrigkeit“

Kaum ein Mensch hat unsere Gesellschaft und damit auch uns so nachhaltig geprägt wie Martin Luther. Soll man das eher als gut oder als schlecht bewerten? Soll man am 31. Oktober 2017 die Reformation Martin Luthers feiern? Oder eher um die Spaltung der abendländischen Christenheit trauern? Jedenfalls wird in den nächsten Jahren vielerorts über Martin Luther und über die Reformation der Kirche, die er vor 500 Jahren ausgelöst hat, rege nachgedacht und diskutiert.

In diesem Jahr steht das spannungsreiche Verhältnis „Kirche und Staat, Glaube und Politik, Christ und Welt“ im Mittelpunkt.

Luthers Reformation war schon früh von höchster politischer Brisanz. Seine Kritik an dem Ablasshandel brachte einen riesigen Wirtschaftszweig der damaligen Kirche und damit auch die bestehenden politischen Verhältnisse ins Wanken. Schon früh warb er um die Unterstützung der Fürsten und Adligen, und ohne deren Hilfe wäre es mit der Reformation nichts geworden. Schon früh wurde Luther zum Berater jener Fürsten, die sich für die Reformation entschieden, und wo immer die Kirche reformiert wurde, hatte das immense politische Reformen zur Folge.

Gleichzeitig sprach sich Luther für eine deutliche Trennung von Kirche und Staat aus. Er sprach der Kirche das Recht ab, selber das „Amt des Schwertes“ zu führen, also politische Macht und Gewalt auszuüben. Das Amt der Kirche ist für ihn ausschließlich das Amt des Wortes – durch die Verkündigung des Evangeliums tut sie das, wozu Gott sie in dieser Welt bestimmt.

Kritisch wird es allerdings, wo der einzelne Christ selber politische Verantwortung trägt. Und muss nicht der Christ seinen Glauben glaubhaft leben? Für Luther ist die Obrigkeit neben der Kirche und der Familie eine der drei Bollwerke Gottes gegen das Chaos in einer sündigen, selbstzerstörerischen Welt. Daher ist der einzelne Christ der Obrigkeit Gehorsam schuldig - auch wenn der Herrscher ein Tyrann ist. Wer an Jesus Christus glaubt und aus seinem Glauben lebt, bedürfte selber keiner Gesetze. Er tut eben das, was Gott gebietet und dem Wohl des Menschen dient. Der erkennt aber auch, wie notwendig Gesetze und deren Einhaltung sind, wo nur wenige aus dem Glauben leben. Und auch wenn der Christ selbst gemäß der Bergpredigt Jesu lebt, lieber Unrecht erleidet als Rache übt, die Feinde liebt und nicht erschlägt, so hat er sich doch für die Schwachen und deren Schutz einzusetzen. Und wenn er außerdem auch noch ein politisches Amt innehat, hat er die Pflicht Gewalt anzuwenden, wenn er die Rechte der Schwächeren verletzt sieht.

Es steckt eine Menge Sprengstoff in den Gedanken Luthers, und es lohnt sich auch heute noch darüber nachzudenken, welche Konsequenzen er aus dem Glauben und der Schrift gezogen hat.

*Pastor Dr. Mitchell Grell*

*(Beauftragter für das Reformationsjubiläum im Sprengel Mecklenburg und Pommern)*

## „Lust auf Kirche“ Musikalischer Gottesdienst

jeweils am 1. Sonntag des Monats,  
18.30 Uhr, Pfarrkirche Aufkirchen

### 6. Juli 2014

Pfarrer Johannes Habdank  
„Musik und Gedanken der Barockzeit“  
Ines Mitreuter, München (Orgel) und  
Therese Mitreuter, Starnberg (Violine)

### 3. August 2014

Pfarrer Johannes Habdank  
Orgelwerke der Romantik  
von Léon Boëllmann  
Friedbert Schmidt, Stockdorf

### 7. September 2014

Pfarrer Johannes Habdank  
Werke von Johann Sebastian Bach  
Hermina Szabó, München (Violine Solo)

### 5. Oktober 2014

Pfarrer Johannes Habdank  
Gospelsongs  
mit den Uli Singers, Starnberg  
**mit Einführung der Konfirmanden**  
Hermina Szabó, München

## Forum zu Gegenwartsfragen

Zu folgenden Themenabenden  
mit Diskussion  
im Katharina von Bora – Haus  
laden wir Sie herzlich ein!

### 18. September 2014, 19.30 Uhr „Was ist Magie?“

Pfarrer Holger Schwarzer  
Beauftragter für Weltanschauungsfragen  
im Dekanatsbezirk Ingolstadt

### 16. Oktober 2014, 19.00 Uhr „Spiritual Care - was ist das?“

Einführung ins Thema mit Gelegenheit  
zum weiterführenden Gespräch

Michael Petery, jüdischer Theologe  
Wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für  
Palliativmedizin, Klinikum der  
Universität München, Großhadern

### 13. November 2014, 19.00 Uhr „Betreuung von Angehörigen beim Umgang mit Sterbenden“

Einführung ins Thema mit Gelegenheit  
zum weiterführenden Gespräch  
Michael Petery (wie 16.10.2014)

## Kunstwerk des Monats

immer am 2. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr im Katharina von Bora - Haus  
Kunst kann Freude bereiten und die Welt erklären. Sie kann anrühren, anregen, trösten,  
irritieren, aufrütteln und vor allem Menschen miteinander ins Gespräch bringen.

**09.07. Petra Jakob (Irschenhausen)  
& Dazze Kammerl (Farchach)**

**10.09. Christoph Mauler (Berlin)**

**08.10. Justina Becker (Starnberg)**

**12.11. Ben Goossens (München)**

Brot und Wein sowie ein literarischer, philosophischer  
oder theologischer Text begleiten das Kunstwerk.  
In Kooperation mit dem Kulturverein Berg, Förderer Gemeinde Berg.

## Termine in der Übersicht

Mit Ausnahme von Gottesdiensten und Wochenterminen - nähere Details in den Anzeigen  
Wiederkehrende Veranstaltungen sind farbig gekennzeichnet

### Juni 2014

- 27.06.** 20.00 KvB Offenes Tanzen (mit **Christa Vogel**)  
**30.06.** 20.00 KvB Theologie für die Gemeinde: „Passionsgeschichten im NT“

### Juli 2014

- 04.07.** 17.00 KvB Ökumenisch offenes Sommerfest, ab 14 Uhr „Kunst und Floh“  
**05.07.** 11.00 KvB Flohmarkt „Kunst und Floh“ (bis 17.00 Uhr)  
**06.07.** 11.30 STA Wagner Biografien (**Christa Höhs**)  
**08.07.** **14.00** KvB Seniorenkreis  
 (statt 15.00) **Annette Teymurian: Ausflug zum Gut Kerschlach (mit Führung)**  
**09.07.** 19.30 KvB **Kunstwerk des Monats (Petra Jakob, Irschenhausen zusammen mit Dazze Kammerl, Farchach)**  
**14.07.** 20.00 KvB **Kirchenvorstand**  
**25.07.** 20.00 KvB Offenes Tanzen (mit **Christa Vogel**)

### August 2014

- 12.08.** 15.00 KvB Seniorenkreis  
**A. Teymurian: Café im Gemeindegarten mit Sommergedichten**

### September 2014

- 09.09.** 15.00 KvB Seniorenkreis  
**Pfr. Dr. Gerd Pfister: 25 Jahre Katharina von Bora - Haus**  
**Kunstwerk des Monats (Christoph Mauler, Berlin)**  
**10.09.** 19.30 KvB **Kirchenvorstand**  
**15.09.** 20.00 KvB **Kirchenvorstand**  
**18.09.** 19.30 KvB Forum zu Gegenwartsfragen (Pfarrer **Holger Schwarzer**):  
 „Was ist Magie“  
**19.09.** 20.00 KvB Offenes Tanzen (mit **Christa Vogel**)  
**25. – 28.09.** **KvB Jubiläum „25 Jahre Katharina von Bora - Haus“**  
**25.09.** 19.30 **Brigitte Reihl** und **Andreas Ammer: Lesung „Oskar Maria Graf“**  
**27.09.** 11.00 Matinee mit „Klangdimension“ (**Martina Holler** und **Hermann Rid**)  
**28.09.** ca. 11.30 Jubiläumsfeierlichkeiten (nach dem Gottesdienst bis ca. 17 Uhr)

### Oktober 2014

- 06.10.** 20.00 KvB **Kirchenvorstand**  
**08.10.** 19.30 KvB **Kunstwerk des Monats (Justina Becker, Starnberg)**  
**10. – 12.10.** Gemeindefreizeit in Josefstal, Schliersee  
**14.10.** 15.00 KvB Seniorenkreis  
**Ehepaar Köhler: „Irland, die grüne Insel“ (Reisebericht)**  
**16.10.** 19.00 KvB Forum zu Gegenwartsfragen (**Michael Petery**):  
 „Spiritual Care - was ist das?“  
**19.10.** 11.30 STA Wagner Biografien (**Prof. Dr. Martin Korte**)  
**20.10.** 20.00 KvB Theologie für die Gemeinde  
**24.10.** 20.00 KvB Offenes Tanzen (mit **Christa Vogel**)

### Abkürzungen der Veranstaltungsorte

KvB = Katharina von Bora - Haus

STA = Starnberg (Kl. Schlossberghalle)

## Termine in der Übersicht (Fortsetzung)

Mit Ausnahme von Gottesdiensten und Wochenterminen - nähere Details in den Anzeigen  
Wiederkehrende Veranstaltungen sind farbig gekennzeichnet

### November 2014

- 03.11.** 20.00 KvB **Kirchenvorstand**
- 09.11.** 11.30 **STA** Wagner Biografien (**Manuel Slupina**)
- 11.11.** 15.00 KvB **Seniorenkreis** (Referent und Thema stehen noch nicht fest)
- 12.11.** 19.30 KvB **Kunstwerk des Monats (Ben Goossens, München)**
- 13.11.** 19.00 KvB **Forum zu Gegenwartsfragen (Michael Petery):**  
„Betreuung von Angehörigen beim Umgang mit Sterbenden“

## Gottesdienste

### Juni 2014

#### 29.06. 2. Sonntag nach Trinitatis

- 9.30 **STA-FK** **Silberne Konfirmation** der Konfirmationsjahrgänge 1988 und 1989  
(Pfarrer Schroeder und Pfarrer Habdank)

### Juli 2014

#### 04.07. Sommerfest

- 17.00 KvB **Andacht** (Pfarrer Habdank) - *im Gemeindegarten* -

#### 06.07. 3. Sonntag nach Trinitatis

- 10.15 **Tut** Gottesdienst „Alle in einem Boot“ zur Extremismusprävention  
(Pfarrer Wilhelm, Tutzing und Diakonin Dresel, Regnitzlosau)
- 18.30 **Aufk** **Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“** (Pfarrer Habdank)

#### 13.07. 4. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 KvB **Gottesdienst mit Abendmahl** (Prädikant Schenk)

#### 20.07. 5. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 **Joh** **Gottesdienst** (Pfarrer Habdank)

#### 27.07. 6. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 KvB **Familiengottesdienst** (Pfarrer Habdank und Team)

### August 2014

#### 03.08. 7. Sonntag nach Trinitatis

- 18.30 **Aufk** **Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“** (Pfarrer Habdank)

#### 10.08. 8. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 KvB **Gottesdienst mit Abendmahl** (Pfarrer Pfister)

#### 17.08. 9. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 KvB **Gottesdienst** (Pfarrer Dietz)

#### 24.08. 10. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 **Joh** **Gottesdienst mit Abendmahl** (Pfarrer Dietz)

#### 31.08. 11. Sonntag nach Trinitatis

- 10.00 KvB **Gottesdienst mit Abendmahl in neuer Form** (Pfarrer Habdank)

## Gottesdienste (Fortsetzung)

### September 2014

#### 07.09. 12. Sonntag nach Trinitatis

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank)

#### 14.09. 13. Sonntag nach Trinitatis

10.00 **KvB** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Mogk, Peißenberg)

#### 21.09. 14. Sonntag nach Trinitatis

10.00 **Joh** Gottesdienst (Pfarrer Habdank)

#### 28.09. 15. Sonntag nach Trinitatis

10.00 **KvB** **Jubiläumsgottesdienst** (Pfarrer Habdank, Pfarrer Pfister, Dekan Piper, Prädikant Schenk)

10.00 **KvB** Kindergottesdienst (Team)

*anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“*

### Oktober 2014

#### 05.10. 16. Sonntag nach Trinitatis

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“  
mit Konfirmandeneinführung (Pfarrer Habdank)

#### 12.10. 17. Sonntag nach Trinitatis

11.00 Berggottesdienst mit Abendmahl auf der Schliersbergalm am Schliersee (Pfarrer Habdank, Prädikant Schenk)

#### 19.10. 18. Sonntag nach Trinitatis

10.00 **KvB** Gottesdienst (Pfarrer Habdank)

10.00 **KvB** Kindergottesdienst (Team)

*anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“*

#### 26.10. 19. Sonntag nach Trinitatis

10.00 **KvB** Gottesdienst (Pfarrer Morgenroth)

### November 2014

#### 02.11. 20. Sonntag nach Trinitatis

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“  
(Pfarrer Schroeder, Starnberg)

#### 09.11. Dritttletzter Sonntag des Kirchenjahres

10.00 **KvB** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank)

10.00 **KvB** Kindergottesdienst (Team)

*anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“*

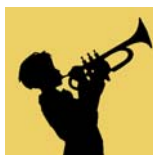
**Samstags 18 Uhr Ökum. Gottesdienst, MS-Klinik Berg-Kempfenhausen**

#### Gottesdienstorte

**KvB** = Katharina von Bora - Haus, Berg      **STA-FK** = Starnberg, Friedenskirche  
**Aufk** = Kath. Pfarrkirche Aufkirchen      **Joh** = St. Johannes, Berg  
**Tut** = Tutzing, ev. Christuskirche, Hörmannstraße 8

## Gruppen, Kreise und Gremien (Katharina von Bora - Haus)

<b>Kirchenvorstand</b>	Montag	20.00	Pfr. Johannes Habdank	
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht)			
<b>Seniorenkreis</b>	Dienstag	15.00 - 17.00	Annette Teymurian	Tel 21117
	(i.d.R. an jedem 2. des Monats, siehe Veranstaltungsübersicht)			
<b>Sitzgymnastik für Senioren</b>	Donnerstag	10.00 - 11.00	Gertraud Krause	Tel 08171-20775
<b>Offenes Tanzen</b>	Freitag	20.00	Christa Vogel	Tel 21981
	(einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht)			
<b>Mutter-Kind-Gruppe</b>	Montag	10.00 - 11.00	Li Wei Beck	Tel 979347
<b>Kinderchor Berg</b> (ab 5 Jahre)	Donnerstag	17.00 - 17.45	Kantor Ralf Wagner	Tel 0151-19 098834
<b>BBB</b> <b>BergerBlechBläser</b>	Freitag	19.00 - 20.30	Prof. Dr. Frieder Harz Florian Gehlen	Tel 50516 Tel 95742
<b>VCP Pfadfinder</b>				
<b>Jahrgang 2005 - 2006</b> Sippe „Wüstenskorpione“	Dienstag	17.30 - 19.00	Maria Heckel Florian Fent	Tel 95684 Tel 551409
<b>Jahrgang 2003 - 2004</b> Sippe „Bärenkämpfer“	Dienstag	18.00 - 19.30	Sophia Fröhlich Anna Heckel	Tel 95684 Tel 551409
<b>Jahrgang 2001 - 2002</b> Sippe „Eisbienen“	Mittwoch	17.30 - 19.00	Sylvia Lindovsky	Tel 50492
<b>Jahrgang 1999 - 2000</b> Sippe „Totenkopffaffen“	Freitag	18.00 - 19.30	Simon Neuchl	Tel 51769
<b>Jahrgang 1996 - 1997</b> Sippe „Feuerquallen“	Freitag	17.00 - 18.30	Lukas Barucha	Tel 979421





## Aus unseren Kirchenbüchern

### März bis Mai 2014

#### Getauft wurden:

Helena Sophie Haug, aus Bachhausen  
Ida und Philippa Loetscher, aus Farchach  
Carl Vincent Ewald, aus München  
Katrín Sandgathe, aus Berg  
Tyler David Schulthess, aus Starnberg  
Ferdinand Förtsch, aus München  
Tess Thönes, aus Berg  
Anna Letitia Seul, aus Berg  
Anton Frederic Seul, aus Berg

#### Getraut wurden:

Martin und Sybille Förtsch, geb. Simonka, aus München  
Maxim und Dr. Uta Chuprunov, geb. Winckel, aus Farchach,  
Legnau in der Schweiz

#### Kirchlich bestattet wurden:

Hannelore Bayloo, 70 Jahre, aus Berg  
Franz Lohrentz, 78 Jahre, aus Kempfenhausen  
Erich Mücke, 81 Jahre, aus Berg  
Michael Pröbß, 50 Jahre, aus Forstern  
Gerda Skowronek, 100 Jahre, aus Berg  
Ernst-Josef Seip, 66 Jahre, aus Höhenrain  
Ilse John von Freyend, 92 Jahre, aus Bachhausen  
Rosemarie Schröder, 78 Jahre, aus München

## Theologie für die Gemeinde

mit Pfarrer Johannes Habdank

Montags 20.00 Uhr, Katharina von Bora – Haus

- |            |   |
|------------|---|
| 30.06.2014 | Passionsgeschichten des Neuen Testaments                                |
| 20.10.2014 | Der zeit- und religionsgeschichtliche Rahmen<br>des Lebens Jesu         |
| 24.11.2014 | Der chronologische, geographische und soziale Rahmen<br>des Lebens Jesu |

## Ökumenischer Tagesausflug zum Kloster Ochsenhausen und „Simultaneum“ Biberach

Frohgelaunt und erwartungsvoll begaben sich am 3. Mai 2014 vierundzwanzig Teilnehmer in ökumenischer Eintracht auf den Kurztrip nach Ochsenhausen und Biberach. Nach ca. 1,5 Stunden erreichten wir über die Autobahn, Ausfahrt Memmingen, das Kloster Ochsenhausen. Unsere ortsansässige Führerin gab eine geschichtliche Einführung über die Entstehung, den Werdegang und die jetzige Nutzung der weitläufigen Klosteranlage.

Die Reichsabtei war von 1090 bis 1803 ein Kloster der Benediktiner. 1093 erfolgte die Weihe der ersten Klosterkirche. Im Rahmen der Säkularisation wurde das Kloster 1803 zum „Aussterbekloster“ bestimmt und aufgelöst. Der Besitz fiel 1806 an das Königreich Württemberg. 1964 bis 1992 erfolgte die Sanierung der Klosteranlage durch das Land Baden-Württemberg. Heute findet sich in den Klostermauern die Landesakademie für die musizierende Jugend in Baden-Württemberg. Den Abschluss dieser Führung bildete der Besuch der Klosterkirche St. Georg. Die erste Kirche wurde im Jahre 1093 dem Heiligen Georg geweiht. Die neue und heute barocke Klosterkirche wurde in den Jahren 1489 bis 1495 in spätgotischem Stil erbaut. Die Orgel von St. Georg ist mit ihren über 47 Registern auf vier Manualen, gebaut von Joseph Gabler, weithin berühmt. Eine Spielprobe konnten wir im Rahmen der Führung genießen.

Nach einem ausführlichen und unterhaltsamen Mittagessen im „Grünen Baum“ begann die Stadtführung in Biberach. Diese führte uns zunächst durch die mit Fachwerkbauten reich ausgestattete Altstadt zur Besichtigung eines besonders gelungenen Altstadt-sanierungsobjektes. Dabei konnte uns der verantwortliche Architekt vor Ort das gelungene Miteinander von Altbau und Neubau mit historischen Gestaltungselementen hinter der alten Fachwerkfassade erläutern. Weiter ging es an historischen Fachwerk-Altbauten der damaligen Zunft der Weber vorbei, bis wir schließlich am eigentlichen Reiseziel, der Stadtpfarrkirche St. Martin in Biberach, einer gotischen dreischiffigen Basilika, ankamen. In Zeiten der Reformation wurde für die Kirche St. Martin das so genannte „Simultaneum“ eingerichtet, wonach für das Kirchengebäude eine

verbriefte paritätische Nutzung und bauliche Verantwortung der Kirchengemeinden beider Konfessionen damals und heute besteht, und in der die evangelischen wie auch katholischen Gläubigen Gottesdienste und Messen damals und heute feiern.

In eben diesem „Simultaneum“ bildete eine stimmungsvolle kurze Andacht von Pfarrer Habdank den Abschluss unseres ökumenischen Tagesausflugs.

*Für die Ökumene: Christl und Klaus Hendel*



## Unsere Gruppen und Kreise stellen sich vor

Das Doppeljubiläum (25 Jahre Katharina von Bora - Haus, 10 Jahre selbstständige Kirchengemeinde), das wir am 28. September gebührend feiern, ist für die zahlreichen Gruppen eine gute Gelegenheit, sich an dieser Stelle mit ihren Aufgaben und Zielen zu präsentieren. Vor allem auch diese Gruppen machen das vielfältige Angebot unserer Kirchengemeinde deutlich. So wird das Katharina von Bora - Haus zu jeder Zeit mit lebendigem Wirken erfüllt.

Kontaktadressen der Leiterinnen und Leiter auf Seite 16.



### Seniorenkreis

Zu den konstanten Einrichtungen unseres Gemeindehauses gehört seit über 25 Jahren der ökumenisch offene Seniorenkreis.

Jeden zweiten Dienstag des Monats treffen sich „jung gebliebene“ Damen und Herren sowie Ehepaare zu einer heiteren Runde. Bei einer Tasse Kaffee und Kuchen werden private Gespräche geführt, man tauscht sich aus und erzählt.

Anschließend wird immer ein Programmpunkt angeboten, ob es sich nun um Vorträge, Lesungen, Reiseberichte usw. oder um einen Ausflug handelt: das Seniorenteam bemüht sich immer Themen zu finden, die zum Nachdenken, Nachfragen anregen oder zur Unterhaltung beitragen. Das vielfältige Programm soll allen Besuchern einen informativen und zwanglosen Nachmittag bescheren.

Wir würden uns freuen, wenn sich noch mehr Senioren zu einem Besuch trauen würden. Neuankömmlinge sind immer herzlich willkommen.

*Annette Teymurian*



### Sitzgymnastik

Seit ca. 15 Jahren treffen sich jeden Donnerstag ab 10.00 Uhr im Katharina von Bora - Haus ältere Damen und Herren (Ü 60) zur Sitzgymnastik. Diese Form der Gymnastik ist für Personen gedacht, die Schwierigkeiten haben am Boden auf einer Matte zu turnen, aber dennoch Spaß und Freude an aktiver Bewegung in netter Gemeinschaft haben.

Speziell auch im Sport für Ältere ausgebildete Übungsleiterin ist dabei Frau Gertraud Krause.

Im Vordergrund steht die Schulung der Koordination und Beweglichkeit, sowie

spezielle Rücken- und Beckenbodengymnastik, Atem- und Gedächtnisübungen. Alles natürlich mit Spaß, unter dem Motto *“Keep smiling“*, wenn auch altersgemäß so manches Gelenk schmerzt und unbeweglich geworden ist. Aber *„Wer rastet, der rostet!“*



Der beste Beweis dafür ist, dass unsere Gruppe von 15 Teilnehmern in Summe ein Lebensalter von 1230 Jahren aufzuweisen hat!

Die Frage, warum es wichtig ist, körperlich aktiv zu bleiben, beantwortet sich wie folgt: *“Man lebt auf alle Fälle besser und länger und - man stirbt gesünder“* (Aussage von Herrn Dr. med. Helmut Pabst).

*Gertraud Krause*



## Offenes Tanzen

Einmal im Monat **tanzen**, lachen, fröhlich sein!

Schon der Kirchenvater Augustinus (344 n. Chr.) prägte den Satz: *„Oh Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.“*

Frei nach diesem Motto treffen wir uns seit neun Jahren einmal im Monat freitags im Katharina von Bora-Haus. Wir, das sind in der Regel 8 bis 16 Frauen, die Spaß an der Bewegung mit Musik haben. Tänze aus Griechenland, Tschechien, ehemaligem Jugoslawien, Israel und anderen Ländern begeistern uns durch ihre rhythmische Musik.

Ich als Tanzleiterin lege meinen Schwerpunkt nicht auf Perfektion und fehlerfreies Tanzen, sondern mehr auf Freude an der Bewegung und ein gutes Miteinander. Da allgemein bekannt ist, dass Tanzen die beste Bewegungsform für Körper und Geist ist, stärken wir ganz nebenbei unsere Fitness und unsere Konzentrationsfähigkeit, ganz zu schweigen von der sozialen Komponente, die für unser Leben von großer Bedeutung ist.

In den kurzen Pausen stärken wir uns mit Getränken und Knabberereien, tauschen Erlebtes aus und freuen uns auf den nächsten Tanz.

Noch ein Wort zu den Männern:

Sie sind jederzeit herzlich willkommen. Die Gruppe ist offen für alle Neugierigen und freut sich auf jeden, der kommt.



Mit dem aussagekräftigen Satz von Marshall B. Rosenberg „*Warum durchs Leben gehen, wenn man es tanzen kann*“ freue ich mich auf den nächsten Tanzabend.

*Christa Vogel*



**„Ringelreihen“ im Katharina von Bora - Haus**

Jeden Montag von 10 bis 11 Uhr heißt es "1,2,3 im Sauseschritt" oder das "Krokodil im Nil" wird geschimpft, wenn es den kleinen Kakadu frisst!

Mit heiteren Liedern und Versen begrüßen sich nunmehr seit Anfang diesen Jahres Mütter und Kinder in der Mutter-Kind-Gruppe der Evangelischen Kirchengemeinde Berg am Starnberger See.

Im Teppichraum des Katharina von Bora - Hauses haben sowohl Mütter – und natürlich auch Väter – sowie Kinder ab ca. 10 Monaten bis 3 Jahren jede Woche Gelegenheit, miteinander zu spielen und zu singen, sich kennenzulernen und auszutauschen und gemeinsam Zeit zu verbringen.

Die Gruppe verfolgt kein bestimmtes Motto, sondern soll Müttern, Vätern und Kindern aus der Gegend Gelegenheit geben, Kontakte knüpfen zu können und gemeinsam außerhalb des häuslichen Umfeldes in einer Gruppe Spaß zu haben. Denn auch gerade für Eltern, die ihre Kinder nicht in eine Krippe geben (wollen), ihnen aber etwas Abwechslung bieten möchten, ist die Mutter-Kind-Gruppe ein schöner Einstieg, um Kontakte zu anderen Kindern zu bekommen.



Neben gemeinsamem Singen stehen den Kindern auch viel Spielzeug sowie der Gemeindegarten zur Verfügung, in den man bei schönem Wetter gehen kann.

Momentan treffen sich ca. 7 Kinder mit ihren Müttern oder Vätern, aber natürlich ist jedes weitere Kind herzlich willkommen!

*Ayescha Jörns*



**Kinderchor Berg**

Es war im September 2003, als sich im Katharina von Bora - Haus in Berg zum ersten Mal ein Kinderchor mit auf Antrieb 25 Kindern im Alter zwischen 5 und 8 Jahren zusammenfand.

Seit über 10 Jahren nun singen, spielen und proben wir regelmäßig donnerstags im Gemeindehaus. Zahlreiche Aufführungen nicht nur zur Weihnachtszeit haben stattgefunden, fünf Chorfreizeiten, Fahrten zu den Landeskinderchortagen blieben noch lange in Erinnerung.

Derzeit singen 16 Kinder im Kinderchor und wir freuen uns jederzeit über Nachwuchs. Alle Kinder ab 5 Jahren, die Freude und Spaß am spielerischen Umgang mit Stimme und Musik haben, sind herzlich eingeladen.

*Ralf Wagner, Kantor*



## Erleben Sie den Kinderchor Berg

am 10. Juli 2014, 17.00 Uhr  
im Katharina von Bora – Haus  
bei der Aufführung des Stücks  
„Der Turmbau zu Babel“



## BBB – ein Kürzel steht für Tradition

Nahezu gleich alt wie das Gemeindezentrum – nur ein Jahr jünger – sind die Berger Blechbläser (BBB). Ins Leben gerufen im Jahre 1990 von Roger Muntau und Florian Gehlen, die schon einige Jahre als Trompeter in der Gemeinde tätig waren, sowie Prof. Frieder Harz, der gerade eine der landeskirchlichen Wohnungen im neu gebauten Gemeindezentrum bezogen hatte, ist die Bläsergruppe seither ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Gemeindelebens. Eigentlich nur aus Freude am gemeinsamen Musizieren traf man sich anfänglich mit drei Trompeten und zwei Posaunen im Katharina von Bora – Haus und konnte vierstimmig spielen. Schnell wurde die Bläsergruppe zur musikalischen Umrahmung von Gottesdiensten und Veranstaltungen herangezogen und es ergaben sich regelmäßig wiederkehrende Auftritte. Heute bestehen die Berger Blechbläser zusammen mit einigen im Laufe der Jahre hinzugekommenen Bläserinnen und Bläsern größtenteils immer noch aus der „Stammbesetzung“ der Gründungsjahre. Unter der bewährten Leitung von Prof. Harz werden in den wöchentlichen Proben vier- bis achtstimmige Musikstücke von barock bis modern erarbeitet, die dann bei den entsprechenden Gelegenheiten zur Aufführung kommen.



Auch außerhalb der Gemeinde haben sich die BBB einen Namen gemacht. Seit den 90er Jahren gestalten sie z. B. die Gedenkmesse für König Ludwig II., die jeweils unter

bayernweitem Interesse im Juni in der Votivkapelle gefeiert wird; so auch die große Jubiläums-Messe zum 125. Todestag im Jahre 2011, die vom Hause Wittelsbach selbst ausgerichtet wurde. Einer der Höhepunkte im Leben der BBB war sicherlich die musikalische Umrahmung der Weihnachtsfeier in der Bayerischen Staatskanzlei mit Ministerpräsident Horst Seehofer im selben Jahr.

*Florian Gehlen*



### **Achtung!!! Pfadfinder werden volljährig!**

**Seit 18 Jahren gibt es nun die Pfadfinder des VCP Berg Stamm Franz Kreis**

Im Jahr 1996 beschlossen einige Pfadfinder des VCP Söcking in der Gemeinde Berg eine Zweigstelle am Ostufer des Sees aufzumachen, damit auch hier Kinder und Jugendliche die Gelegenheit haben würden, auf den Spuren des Pfadfindergründers Lord Robert Baden Powell zu wandeln. Die evangelische Gemeinde und Pfarrer Köppen empfingen die Neuankömmlinge mit offenen Armen und man bot ihnen im Keller des Gemeindehauses einen Gruppenraum an. Dort konnten nun die beiden ersten Gruppen zu jeder Jahreszeit ihre wöchentlich stattfindenden Sippenstunden abhalten.

Einige Zeit später erhielten die Jugendlichen, die nun auch ganz offiziell als VCP Berg anerkannt waren, das alte Feuerwehrhaus in Aufkirchen, um dort ihre Zelte und Lagermaterialien sowie Beile und Seile aufzubewahren. Neben den Gruppenstunden fuhren die Berger Pfadfinder nun auch regelmäßig auf Weihnachts-, Oster-, Pfingst-, Landes- und Bundeslager sowie auf die für die Jüngsten vorgesehenen Wichtel- und Wölflingstreffen, die immer in den Herbstferien stattfinden.

Im Jahr 2005 stand für einige der Älteren die erste Auslandsfahrt nach Värmland in Mittelschweden auf dem Programm. Dabei wanderte man zwei Wochen auf einer selbst gewählten Route, um sich anschließend noch eine Woche im Zeltlager von den Strapazen der bis zu 180 Kilometer langen Wanderung zu erholen. Ein Jahr später bekam man dann den ersten internationalen Besuch, als 18 drusische Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Rahmen des Bundeslagers aus Israel zu Besuch kamen und hier fast eine Woche die deutsch-bayerische Pfadfinderkultur kennenlernten.

Nach dem zehnjährigen Jubiläum, das noch im selben Jahr gefeiert wurde, gründete sich eine dritte Pfadfindergruppe, die sich selbst Feuerquallen nannte. Die jetzigen Stammesführer Florian Leichmann und Felix Fent stammen genau aus dieser Gruppe.

Mittlerweile hatte auch die erste Generation um Tobias Schaller, Martin Köppen und Klaus Fuchsenberger das Zepter an die zweite Generation um Leonhard Fuchsenberger und Michael Marx übergeben, die in den Jahren 2002 bis 2010 den Stamm leiteten und die regelmäßigen stattfindenden Lager und Fahrten organisierten.

Im Jahr 2009 starteten dann die beiden älteren Gruppen der Bergglöwen und Seeadler zu ihrer ersten Auslandsfahrt ins schwedische Småland, wo man zwei Wochen durch die scheinbar endlosen Wälder wanderte und fast jeden Abend die Zelte an einer anderen Stelle aufschlug. Ein Jahr später übergab die zweite Generation nun die Leitung des Stammes an Simon Neuchl, Hannah Fuchsenberger, Florian Zürnstein und Lukas Barucha. In dieser Zeit gründete man auch die mittlerweile vierte Gruppe der Totenkopffaffen. Im Jahre 2011 wurde die fünfte Gruppe, die „Eisbienen“ von Florian Zürnstein und Sylvia Lindovsky ins Leben gerufen.



Der Stammesführung und der Tatkraft der Feuerquallen und Bergglöwen ist es auch zu verdanken, dass in den Jahren 2012 bis 2013 das Aufkirchener Feuerwehrhaus einer großangelegten Renovierung unterworfen wurde. Seitdem kann man nun auch den hinteren Teil des Hauses nutzen, um dort Zeltmaterialien, Feuerholz und die beiden Kanus zu lagern, die die Pfadfinder von den Pullacher Wasserfreunden geschenkt bekamen. Seit letztem Jahr gibt es nun auch zwei neue Wölflingsgruppen, die von Maria Heckel und Florian Fent sowie Anna Heckel und Sophia Fröhlich geleitet werden.

Am Ende sollte natürlich nicht vergessen werden, dass der enorme Erfolg und die Beständigkeit des VCP Berg nicht ohne die Unterstützung der Evangelischen Gemeinde möglich gewesen wäre. Hier fanden und finden die Pfadfinder immer ein offenes Ohr, wenn mal wieder ein neues Zelt gebraucht wird, oder man einen Zuschuss zu einer Auslandsfahrt benötigt. An dieser Stelle wollen wir uns dafür ganz herzlich bei den Verantwortlichen, allen voran Herrn Pfarrer Habdank, Herrn Pfarrer Zultner, Herrn Bullmann sowie Frau Schickel bedanken.

*Simon Neuchl*

## Arbeitsstelle für Jugendarbeit und Extremismusprävention in Regnitzlosau

In der Pfarrkonferenz des Dekanats Weilheim stellte Diakonin Sabine Dresel am 12. Mai 2014 ihre Arbeit in Regnitzlosau (Dekanatsbezirk Hof) vor. Ihre auf vier Jahre befristete Stelle wird unter anderem mit Spenden aus dem Kirchenkreis München-Oberbayern finanziert. Das Unterstützungsprojekt wurde von Pfarrerin Ulrike Wilhelm aus Tutzing angestoßen. Auch unsere Kirchengemeinde beteiligt sich daran mit Jahresspenden.



Seit 1. November 2013 ist Diakonin Dresel für die Jugendarbeit und Extremismusprävention in Regnitzlosau verantwortlich. Auf ihrer vorherigen Stelle als Dekanatsjugendreferentin im Evangelischen Dekanat Traunstein hatte sie erste Erfahrungen mit Extremismus gesammelt (Rechtsextreme wollten in Traunstein ein Versammlungshaus kaufen). Schon in Traunstein war ihr wichtig, Jugendliche zu befähigen, Verantwortung für sich selbst und für die Gesellschaft zu übernehmen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf Mitbestimmung der Jugendlichen im Jugendverband und dem demokratischen Handeln. Jugendliche wurden unterstützt, eigene Werte zu entwickeln und sich in die Gesellschaft einzubringen.

In Regnitzlosau könne sie nun aus diesen Erfahrungen schöpfen, so die gebürtige Nürnbergerin. Die Koppelung der Jugendarbeit mit der Extremismusprävention bietet die Möglichkeit, junge Menschen zu befähigen, mündige Bürger zu werden und sich in der komplexen Welt zurechtzufinden.

Diakonin Dresels Stelle wird von vier unterschiedlichen Trägern finanziert (Stadt Regnitzlosau, Landkreis Hof, Evangelische Kirchengemeinde Regnitzlosau und Spenden aus dem Kirchenkreis München-Oberbayern). Deshalb sei sie auch in vier unterschiedlichen Bereichen tätig. Doch ziehe sich das Thema der Extremismusprävention vor allem bei Jugendlichen und Multiplikatoren durch ihre Arbeitsfelder und es komme zu einer starken Vernetzung zwischen der politischen Gemeinde Regnitzlosau, der Kirchengemeinde Regnitzlosau, des Dekanats Hof und des Landkreises Hof.

In einer Jungbürgerversammlung der ca. 2300 Menschen großen politischen Gemeinde Regnitzlosau konnten Jugendliche ihre Wünsche und Bedürfnisse einbringen (beispielsweise schnelles Internet, offener Treff für Jugendliche und weitere Busverbindungen zwischen Hof und Regnitzlosau – der letzte Bus fährt derzeit um 17:45 Uhr). Außerdem hat Diakonin Dresel zu den ortsansässigen Vereinen Kontakt aufgenommen und sich und ihre Arbeit vorgestellt. Aktuell entsteht ein Sommerferienprogramm für die Kinder und Jugendlichen in Regnitzlosau, das durch die Vereine getragen wird. Auf der Landkreisebene werden Multiplikatorenschulungen entwickelt. Die Kontakte zum Kreisjugendring und zum Bayerischen Jugendring werden ausgebaut, und Kontakte zu den Rektoren und zur Jugendsozialarbeit an den Schulen werden aufgebaut. Im Dekanat bietet sie Schulungen für Jugendleiterinnen und Jugendleiter in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Jugendwerk an. Außerdem berät sie Kirchengemeinden und entwickelt Material für die Konfirmandenarbeit und Mitarbeiterschulungen. In Zukunft soll auch eine Mitarbeiter-Bibliothek und eine Mediathek mit Materialien für die Extremismusprävention geschaffen werden. Des Weiteren sollen angehende Erzieherinnen und Erzieher in diesem Bereich geschult werden. Ebenso werden Lehrer und Eltern in den Blick genommen.

Durch die starke Vernetzung, die Diakonin Dresel herstellt, wird das Thema Extremismusprävention für viele Menschen zugänglich. Allerdings, so Dresel, sei nicht allen Menschen in Regnitzlosau bekannt, dass es in der dortigen Gegend mittlerweile zwei Versammlungshäuser der rechten Szene gäbe. Die Rechtsextremen würden vor Ort nicht auffallen. Auch Jugendliche würden von ihnen nicht direkt angesprochen.

Dennoch zeigten Rechtsextreme bei Veranstaltungen Präsenz und wollten „nette Nachbarn“ sein. In den Versammlungshäusern der Szene würden Schulungen in privaten Räumen durchgeführt, so dass die Polizei auch keine Handhabe gegen diese Versammlungen habe. Dennoch würden Vereine und Träger, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig seien, bewusst von Mitgliedern der Szene „ausgesucht“, um „das Dorf in Besitz zu nehmen“. Ebenso würden soziale Aktionen wie das Säubern von Spielplätzen durch Mitglieder der rechten Szene durchgeführt, um zu zeigen, dass sie sich für den Ort engagieren und „nette Nachbarn“ sind.

Die Folge davon sei, dass sich die Menschen von den Plätzen zurückzögen und diesen Rückzug als Einschränkung der Lebensqualität empfänden. Eine Bürgerinitiative sei gerade im Entstehen, die sich „den Ort wieder holen“ wolle.

Die Pfarrerinnen und Pfarrer sowie die Hauptamtlichen und Ruheständler im Evangelischen Dekanat Weilheim haben einen sehr guten Einblick in die Arbeit – und die Schwierigkeiten in Regnitzlosau – von Sabine Dresel bekommen. Das Unterstützungsprojekt für die Arbeitsstelle für Jugendarbeit und Extremismusprävention in Regnitzlosau sei eine gute und hilfreiche Initiative von Pfarrerin Ulrike Wilhelm gewesen.

*Das Dekanat Weilheim*

Die Kirchengemeinde Tutzing lädt herzlich ein zum Gottesdienst

## „Alle in einem Boot“

(Solidarität zur Extremismusprävention)

**am 6. Juli 2014 um 10.15 Uhr, Christuskirche**

**mit Pfarrerin Ulrike Wilhelm (Tutzing)  
und Diakonin Sabine Dresel (Regnitzlosau)**

(Gast: evangelische Kirchengemeinde Regnitzlosau)

## Wer fährt mit?

### Gemeindefreizeit im Herbst am Schliersee

für Jung und Alt

vom 10. bis 12. Oktober 2014

mit Wanderungen, Besichtigungen, Liederabend und Berggottesdienst



Unterkunft: Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e.V.

Vollpension Preise: [www.josefstal.de/haus/preise](http://www.josefstal.de/haus/preise)

Ankunft mit Privatfahrzeugen am 10. Oktober, 17.30 Uhr  
Rückfahrt am 12. Oktober nach Berggottesdienst  
und Mittagessen auf der Schliersbergalm

Ideen zur Programmgestaltung nimmt gerne entgegen:  
Pfarrer Johannes Habdank

**Anmeldung im Pfarrbüro bis 7. August 2014!**

## Offene Behindertenarbeit (OBA) der Diakonie

Die Behindertenhilfe hat in der Diakonie eine über 150-jährige Tradition. Gemäß dem christlichen Menschenbild als Grundlage diakonischen Handelns ist der Mensch mit einer Behinderung ebenso als Ebenbild Gottes anzusehen wie der vermeintlich „Normale“. Deshalb ist es die Aufgabe der OBA, sehr stark individualisierte Hilfskonzepte zu entwickeln und anzubieten, die der Vielfalt menschlichen Lebens und somit auch dem einzelnen behinderten Menschen gerecht werden. Es geht darum, Menschen mit Behinderung die Teilnahme an allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens durch unterstützende Maßnahmen zu ermöglichen. Für diese Angebote und die vielfältigen Leistungen diakonischer Arbeit bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der Herbstsammlung vom 13. bis 19. Oktober 2014 um Ihre Unterstützung. **Herzlichen Dank!**



70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit. 30% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert (max. 10 % des Gesamtspendenaufkommens).

Weitere Informationen erhalten Sie beim Diakonischen Werk Bayern im Internet unter [www.diakonie-bayern.de](http://www.diakonie-bayern.de). **Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit!**

Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Berg

Spendenkonto: IBAN: DE11 7009 3200 0004 7129 86 (VR-Bank Starnberg)

Stichwort: Herbstsammlung Diakonie 2014

Wagner Biografien

präsentiert eine Vortragsreihe in der kleinen Starnberger  
Schlossberghalle zum Thema

Warum wir statt Panik-  
mache dringend eine  
neue, mutige und po-  
sitivere Neubewer-  
tung des Alters und  
des „Älter Werdens“  
brauchen!

6. Juli 2014, 11.30 Uhr

**Christa Höhs**

Wie stellt sich die Werbung  
Menschen ab dem 50. Le-  
bensjahr vor?

19. Oktober 2014, 11.30 Uhr

**Prof. Dr. Martin Korte**

Warum unser Gehirn ab dem  
50. Lebensjahr in vieler Hin-  
sicht soviel besser wird!

9. November 2014, 11.30 Uhr

**Dipl.-Vw. Manuel Slupina**

Unser immer längeres Leben –  
welche Chancen bietet uns eine  
Gesellschaft, die immer älter wird?

[www.wagner-biografien.de](http://www.wagner-biografien.de)

Mit Unterstützung durch die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg

## Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg am Starnberger See

### Gemeindezentrum und Pfarramt

Fischackerweg 10, 82335 Berg  
Tel.: 08151 - 973176  
Fax: 08151 - 973177  
Mail: [pfarramt@evgberg.de](mailto:pfarramt@evgberg.de)  
Homepage: [www.evgberg.de](http://www.evgberg.de)

### Pfarrer

Johannes Habdank  
Tel.: 08151 - 50494  
Fax: 08151 - 95552  
Mobil: 0172 - 8307556  
Mail: [jh@evgberg.de](mailto:jh@evgberg.de)  
Sprechstunde nach Vereinbarung

### Prädikant

Ralf Schenk  
Tel.: 08151 - 8465  
Mail: [PdkSchenk@evgberg.de](mailto:PdkSchenk@evgberg.de)

### Bankverbindung

VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH)

**Spenden:** IBAN: DE11 7009 3200 0004 7129 86

**Kirchgeld:** IBAN: DE55 7009 3200 0104 7129 86

### Sekretärin

Cornelia Jung  
Mail: [cj@evgberg.de](mailto:cj@evgberg.de)

### Bürozeiten

Dienstag, Mittwoch, Freitag,  
jeweils 9.00 - 12.00 Uhr

### Kirchenvorstand

Florian Gehlen (Vertrauensmann)  
Tel.: 08151 - 95742  
Mail: [florian.gehlen@web.de](mailto:florian.gehlen@web.de)  
Hanna Schenk (Vertrauensfrau)  
Tel.: 08151 - 8465  
Mail: [hanna.schenk@gmx.de](mailto:hanna.schenk@gmx.de)

### Musik

BergerBlechBläser  
Prof. Dr. Frieder Harz  
Tel.: 08151- 50516  
Kinderchor  
Kantor Ralf Wagner  
Tel.: 0151 - 19098834

### Diakonie

Ökumenische Kranken- und Altenpflege Aufkirchen/Berg am Starnberger See e.V.  
([info@kav-berg.de](mailto:info@kav-berg.de), Tel. 08151-50011 o. 08151-6500390), Raiffeisenbank südöstl.  
Starnberger See (BIC: GENODEF1SSB), IBAN: DE79 7016 9331 0000 8127 57

**Jahreslosung 2014**  
**Gott nahe zu sein ist mein Glück.**

***Psalm 73, 28***

**Herausgeber:** Evang.-Luth. Kirchengemeinde Berg, Fischackerweg 10, 82335 Berg  
**Verantwortlich:** Pfarrer Johannes Habdank  
**Redaktionsteam:** Christoph Gehlen, Regine Habdank, Ralf Schenk,  
Wolfgang Steigemann, Johannes Habdank  
**Layout und Satz:** Wolfgang Steigemann **Druck:** Pfarrbrief24.de **Auflage:** 1200